



Raina Zimmering

WeltTrends – Institut für Internationale Politik, Potsdam
<https://orcid.org/0000-0001-9114-0073>

Apologetische Tautologie: Hungertod durch globalen Lockdown der „Corona-Gläubigen“? Das lateinamerikanische „Sakrileg“

Einführung

In dem folgenden Artikel wird am lateinamerikanischen Beispiel versucht, der verschwörungstheoretischen These, dass der Hunger im „globalen Süden“ auf die Corona-Schutzmaßnahmen zurückgeht, widersprochen und anhand der Kausaltheorie herausgearbeitet, dass Hunger und Corona-Maßnahmen zwei verschiedenen Dingen sind, die nur durch die Orientierung am Gemeinwohl und einer sozialen Ordnung mit Unterstützungsmaßnahmen für die leidtragende Bevölkerung und einer umfassenden bezahlbaren Gesundheitsversorgung zu überwinden sind. Anhand verschiedener Länderbeispiele und der unterschiedlichen politischen Richtungen, besonders der Gesundheitspolitik in den jeweiligen Ländern soll dieser Zusammenhang deutlich gemacht werden.

Hunger durch Corona-Schutzmaßnahmen?

Beginnen wir mit einem Zitat. In einer Rundmail des Herausgebers der Online-Zeitschrift „Rubikon“, die sich zu den alternativen Medien zählt, an alle Abonnenten heißt es:

Nein, das haben wir Corona-Gläubigen nicht gewollt, dass der globale Lockdown der Gesellschaft – Schließung der Grenzen, Kontakt- und Ausgangssperren, Verkehrs- und Handelsbeschränkungen, Geschäfts- und Betriebsschließungen – „250 Millionen Menschen an den Rand des Hungertodes gebracht hat.“¹ Auf keinen Fall hätten wir Corona-Gläubigen voraussehen können, dass diese Tagelöhner, Wanderarbeiter, Straßenhändler und sonstigen krass-prekär Beschäftigten des informellen Sektors in der Dritten Welt nach wenigen Tagen Ausgangssperre hungern würden. Wir können doch deshalb die Corona-Ausnahmezustandsmaßnahmen nicht aufheben. Nein, dann stürben doch die armen Verhungerten an Corona. Bevor die an Corona sterben, ist es besser, die verhungern. Hauptsache die sterben nicht an Corona.²

Hier wird eine sarkastische Ursachenzuschreibung für den Hungertod von 250 Millionen Menschen in der Welt aufgemacht, der nicht bewiesen ist,³ der schockiert, Schuldgefühle hervorruft und Menschen verachtendes politisches Handeln unterstellt, das dem kalkulierten Hungertod vor dem Corona-Tod präferiert. Wir wollen diese Aussage am lateinamerikanischen Beispiel überprüfen.

Theoretischer Ansatz und Methode

Dabei soll von dem Kausalitätsprinzip im Sinne der erkenntnistheoretischen Verursachungsbeziehung ausgegangen werden, ohne dass einem generellen Determinismus das Wort geredet wird. Die Erkenntnis von Kausalitäten kann auch als kognitive Kompetenz begriffen werden, die entsprechend verschiedener Interessenlagen, psychologischer und politischer Situationen verschiedene Perzeptionen erfährt, aber auch oftmals zur Verdrehung von Ursache und Wirkung führt. Im Artikel soll der Abweichung vom realistischen kausalen Denken nachgegangen werden, die der Hauptthese der Corona-Leugner widerspricht, dass nicht das Virus unser Leben gefährdet, sondern die Schutzmaßnahmen dagegen. Es wird beabsichtigt, der These, dass die Corona-Schutzmaßnahmen zum Hungertod im globalen Süden führen, der Verdrehung von Ursache und Wirkung an Hand der empirischen Untersuchung von verschiedenen Beispielen lateinamerikanischer Staaten entgegen zu treten. Die Verdrehung von Ursache und Wirkung entspricht der apologetischen Absicht der Corona-Leugner, dass das Corona-Virus nicht schlimmer als das Grippevirus ist, dass es keine Pandemie gibt und dass die Schutzmaßnahmen dagegen Verderben über die Menschen, wie eben den Hunger in der Dritten Welt, bringen.⁴ Die strikte nicht bewiesene Tatsachenbehauptung ist reine Tautologie.

¹ WHO meldet Rekordanstieg: 230 000 neue Fälle pro Tag. In: Süddeutsche Zeitung, 7.7.2020; <https://www.sueddeutsche.de/politik/coronavirus-weltweit-1.4958091>.

² Kreiß, Ch.: *Wirtschaftliche Auswirkungen des Corona-Lockdowns*, Zitat von J. Wernicke, Herausgeber von Rubikon, Rund-Email vom 9.7.2020. In: *KenFM*, <https://kenfm.de/wirtschaftliche-auswirkungen-der-corona-lockdowns-von-christian-kreiss-podcast/#sdfootnote5sym>.

³ Im Welternährungsbericht der FAO, der WHO und des Hilfsfonds IFAD wird angegeben, dass 2019 690 Millionen Menschen unterernährt waren. Mit der Corona-Krise könnten 83 bis 132 Millionen Menschen dazu kommen. Vgl.: *Junge Welt*, 14.7.2020, S. 2.

⁴ Bähr, S.: *Wer sind die Querdenker?* In: *nd. Journalismus von Links*, 7.12.2020; <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1145482.corona-leugner-wer-sind-die-querdenker.html>.

Es soll nachgewiesen werden, dass dabei der Zusammenhang zwischen Politik, Sozialstruktur und Pandemie vernachlässigt und eine grundlegende Auslassung im Kausalitätsprinzip stattfand. Deshalb soll im folgenden Artikel dieses dialektische Verhältnis wiederhergestellt und empirisch die Corona-Politiken der jeweiligen Länder, die politischen Orientierungen, d.h. in wessen Interesse die Corona-Politiken betrieben werden, die sozialen Abfederungen, die Gesundheitsmaßnahmen und die entsprechenden Pandemie-Befunde untersucht werden. Nur durch das Aufzeigen dieser Punkte wird klar, in welchem Zusammenhang Corona und Hunger stehen.

Die erste Frage sollte sein: Haben die Corona-Maßnahmen den Hunger in dieser Region hervorgerufen (Kausalitätsprinzip)? Das muss eindeutig mit „Nein“ beantwortet werden. Hunger existierte auf dem Kontinent schon lange vor Corona und hat mit der extrem ungleichen Verteilung des Reichtums, mit der nachkolonialen untergeordneten Stellung der Länder in der internationalen Arbeitsteilung, der wirtschaftlichen und politischen Abhängigkeit von außen, der Armut der Mehrheit der Bevölkerung und der hohen Arbeitslosigkeit zu tun, was in 40 Jahren neoliberaler Politik bis ins Extreme gesteigert wurde.

Die SARS-CoV-2-Infektion bedroht besonders Menschen, die hungern, sich schlecht ernähren, im informellen Sektor arbeiten und unter Krankheiten leiden. Außerdem lebt ein Großteil der armen Menschen in engen und unhygienischen Verhältnissen oder in Obdachlosigkeit, die gesundheitliche Schutzmaßnahmen unmöglich machen. Und arme Menschen, die auf Grund der Pandemie zu Hause bleiben müssen und ihrer informellen Beschäftigung nicht nachgehen können, hungern. So weit, so richtig. Kann man deshalb behaupten, dass Vorsichtsmaßnahmen gegen die Verbreitung eines Virus Schuld am Hunger sind? Auch das muss mit einem „Nein“ beantwortet werden. Denn Hunger offenbarte die schon lange bestehenden prekären sozialen Verhältnisse. Anhand verschiedener lateinamerikanischer Länder, deren Sozialstruktur, Politiken und Antipandemiepolitik soll dieser Zusammenhang sichtbar gemacht werden.

Brasilien

Beschäftigen wir uns in der Lesart von Rubikon mit dem „Corona-ungläubigen“ brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro, der sogar, trotz eigener Erkrankung mit COVID-19, seinem Unglauben „treu“ blieb. Bis zum heutigen Tag zeigt er sich oftmals ohne Maske umgeben von jubelnden Anhängern. Er bezeichnet das Virus als „leichte Grippe“ und alle o.g. Maßnahmen als überzogen und sinnlos. Er stellt Impfungen als schädlich dar und behauptete, die Menschen würden sich nach der Impfung in Krokodile verwandeln. Hinzu kommt, dass sich in Brasilien verschiedene Varianten des Corona-Virus entwickeln, die nicht ausreichend erforscht werden können. Bolsonaro nahm immer wieder finanzielle Kürzungen in der Forschung vor.

Der Präsident behauptet, dass er bei seiner Corona-Politik die Situation der Armen berücksichtigen würde, und vertritt eine ähnliche These wie „Rubikon“, indem er alle Maßnahmen gegen Corona mit der Begründung ablehnt, sie würden den Hunger der Armen verstärken. Natürlich hat er nicht die Armen im Blick, die

arbeiten müssen, um leben zu können oder die Hungernden, die auf den Straßen liegen und sich vor Schwäche nicht mehr erheben können, oder die Indigenen, die keine Abwehrkräfte gegen das Virus haben, er hat die „Wirtschaft“, die „weiter laufen muss“ im Auge. Er opfert mit seinem „Corona-Atheismus“ die Schwächsten der Gesellschaft der „Wirtschaft“.

Wie ist es um diese „Wirtschaft“ bestellt? Schon vor der Pandemie brannte der Amazonas-Regenwald, was die ganze Welt empörte. Die Wirtschaftslobby der Produzenten und Exporteure von genverändertem Soja, Rindfleisch und Tropenholz, der Erdölunternehmen und der Goldschürfer gehören zu den Profiteuren der illegalen Abholzung des Tropenwaldes, den Anhängern des ultrarechten Präsidenten und den „Corona-Atheisten“. Mitte 2020 wurde ein Videomitschnitt einer Kabinettsitzung öffentlich bekannt, der die wahren Absichten der Regierung zum Ausdruck brachte. Das Verbot für Protestveranstaltungen sollte nach der Meinung des Umweltministers genutzt werden, um die Gesetze zur Einschränkung der Abholzung des Tropenwaldes zu umgehen. Er sagte: „Wir haben in diesem Moment die Chance, alle Regelungen zu ändern.“⁵ Dass nun, während der Pandemie, die meisten Waldbrände im Amazonas-Gebiet, 20 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum, verzeichnet wurden, ist Ergebnis der Nutzung der Pandemie, um die Interessen der rechten Regierung und ihrer Unterstützer widerrechtlich durchzusetzen.⁶ Der Gesundheitssektor, der zum großen Teil privatisiert ist, kann dem Ansturm der Erkrankten nicht mehr Herr werden und geriet in eine Krise, in der Triage durchgeführt wird. In Brasilien kommt besonders die Klassenmedizin zum Tragen, in der die Reichen in den gut ausgestatteten Privatkliniken gut behandelt werden, während das Gros der Bevölkerung unter dem medizinischen Mangel leidet. Besonders verheerend wirkt sich die neoliberale Gesundheitspolitik in Amazonien aus, wo besonders viele Indigene leben. Die Indigenen haben keine Widerstandskräfte gegen das Virus und sind von schweren Krankheitsverläufen besonders betroffen. In Amazonien gibt es auf den Intensivstationen der Krankenhäuser keine Atemmaschinen und viel zu wenig Sauerstoff. Sie werden durch die Impfprogramme nicht als gefährdete Gruppe eingeordnet und ihre besondere Situation ignoriert. Sie befürchten daher einen der größten Genozide nach der Kolonialen Eroberung.

Das Ergebnis der speziellen Corona-Politik in Brasilien ist, dass das Land nach den USA und Indien den dritten Platz der Infizierten und den zweiten Platz bei den Toten in der Welt einnimmt. Am 9. Februar 2021 waren in Brasilien über neun Millionen Menschen (9.524.640) mit dem SARS-CoV-19-Virus infiziert und 231.534 Menschen sind daran gestorben.⁷ Wissenschaftler gehen davon aus, dass Brasilien ein Vielfaches von Infizierten und entsprechend mehr Tote hat, die keiner zählt, da viele Corona-Kranke zu Hause oder auf der Straße sterben, ohne getestet zu werden.⁸

⁵ *Größte Zahl an Waldbränden seit 13 Jahren*, Poonal, Washington, npla.de, 2.7.2020; <https://www.npla.de/thema/umwelt-wirtschaft/groesste-zahl-an-waldbraenden-seit-13-jahren/>.

⁶ *Der „Umweltzerstörungsminister“: Im Schatten der Corona-Krise werden in Brasilien die Regenwälder abgeholzt*. In: Frankfurter Rundschau, 28.5.2020.

⁷ COVID-19 Dashboard, Johns Hopkins University, CSSE, 9.2.2021; <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>.

⁸ Tedesco, R.: *Steigende Sterberate in Brasilien: 1 Coronavirus-Toter pro Minute*. In: Euronews, 5.6.2020; <https://de.euronews.com/2020/06/05/das-coronavirus-sterben-geht-weiter>.

Überhaupt werden in Brasilien extrem wenige Tests durchgeführt. Seit Januar 2021 wird auf Veranlassung der Gouverneure mit verschiedenen Impfstoffen (AstraZeneca aus Großbritannien, Coronavac aus China, Sputnik V aus Russland) geimpft.⁹ Die brasilianische Agentur für Gesundheitsüberwachung (Anvisa) verweigerte mit verleumderischen Aussagen den Import des Vakzins Sputnik V. Trotzdem wurden in Brasilien durch das Einwirken der Gouverneure bisher 14 Prozent der Bevölkerung geimpft, was aber die Infektions- und Todesrate bisher nicht erheblich senken konnte. Doch durch die Impf-Hetze Bolsonaros und seines Vetos gegen das Impfbudget konnten bisher nur viel zu wenige Menschen geimpft werden.¹⁰ Von den Impfungen profitieren überwiegend die Reichen. In Brasilien sterben die Menschen wegen der zu spät durchgeführten und unvollkommenen Maßnahmen am Virus und am Hunger. Die Hungernden und Armen sind aber die ersten, die am Virus sterben. Der Hunger in Brasilien kam nicht durch das Virus, sondern zeigte in der Pandemiesituation, in welcher schlimmen Ausmaß er existiert. Durch zu geringe soziale Abfederung und die Ignoranz des Virus erlangte das Elend der armen Bevölkerung ein ungeahntes Ausmaß.

Mexiko

In Mexiko, in dem der linksliberale Präsident López Obrador stärker dem schwedischen Modell folgt und auf freiwilliges Zu-Hause-Bleiben setzt, kann beobachtet werden, dass die Zahl der Infizierten und Toten ebenfalls sehr hoch ist und weiter steigt.¹¹ Der Präsident proklamierte, dass ihm „die Armen am Herzen liegen, die arbeiten müssen“ und in beengten Verhältnissen leben und gab die Losung aus „Die Armen zuerst“. Gleichzeitig gibt Obrador viel Geld für wirtschaftliche Großprojekte und die Militarisierung des Landes aus, was dem Gesundheitssektor dann fehlt. Der Gesundheitssektor kann die steigende Zahl von Erkrankten und Sterbenden, trotz gesteigerten Bemühungen des Gesundheitspersonals, nicht ausreichend auffangen, so dass Obrador verstärkt Militär und die neu gegründete Nationalgarde im Gesundheitssektor einsetzte. In seinem „Austeritätserlass“ ordnete er Kürzungen bei staatlichen Zuwendungen im Menschenrechts- und Ökologiebereich an.¹² Die Armen im informellen Sektor, der 70 Prozent der Beschäftigten ausmacht, gehen arbeiten und stecken sich an. Besonders schlimm ist es in den Weltmarktfabriken, der sogen. Maquiladora-Industrie, in der drei Millionen Mexikaner tätig sind, und sich die transnationalen Betreiber nicht an Schutzmaßnahmen und

⁹ *Brasilien startet mit Corona-Impfungen.* In: ZDF heute, 18.1.2021; <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/corona-brasilien-impfungen-100.html>.

¹⁰ *Understanding Vaccination Progress,* Johns Hopkins University, CSSE, 9.2.2021; <https://coronavirus.jhu.edu/vaccines/international>.

¹¹ Am 9.2.2020 hatte Mexiko 1.936.013 Infizierte und 166.731 Tote. Vgl.: COVID-19 Dashboard, Johns Hopkins University, CSSE, 9.2.2021; <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>. Tedesco, R.: *op. cit.*

¹² Gerth, S.: *Etat Kürzungen in Mexiko wegen der Coonakrise gefährden die Menschenrechte.* In: *amerika21*, 5.6.2020; <https://amerika21.de/2020/06/240417/mexiko-menschenrechtsarbeit-etat-kuerzung>.

Hygienebestimmungen halten. Dort gibt es sehr viele Infizierte und etliche Tote.¹³ Auch unter den Migrant*innen in den Auffanglagern grassiert das Virus. Die Lager wurden nach Vereinbarungen mit der Trump-Regierung errichtet, um Flüchtlinge aus Zentralamerika, die in die USA abwandern wollen, aufzuhalten. Sie mussten von da aus Asylanträge stellen, die die USA nicht mehr bearbeiteten. Die Flüchtlingslager in Mexiko entwickelten sich zu einer Art Gefangenenlager und zu Hotspots der Pandemie. Unter dem neuen Präsidenten Joe Biden sollen die Migrant*innen aus den Lagern nun erleichterten Zugang zu Asylanträgen haben, doch was mit den neu Ankommenden passiert, ist völlig unklar, so dass die Pandemie unter ihnen erneut um sich greift. Ähnlich sieht es in den völlig überfüllten Gefängnissen aus, wo sich die Gefangenen und Aufsichtspersonal anstecken und sterben. Die wirtschaftliche und politische Abhängigkeit Mexikos von den USA, in die es ca. 80 Prozent seiner Produkte liefert, verschärft bei den Corona bedingten Absatzproblemen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Nachdem Präsident López Obrador ein ambitioniertes Impfprogramm mit verschiedenen Impfstoffen (BioNTech-Pfizer, AstraZeneca, Cansino, Sputnik V) in Gang brachte, kann sich die Situation langfristig entspannen. Doch laufen die Impfungen schleppend an, so dass Mexiko mit seinen fast zwei Millionen Infizierten und 166 Tausend Toten mit an vorderer Stelle in der Welt steht und eine Entspannung nicht zu erwarten ist. Besonders beunruhigend ist die hohe Sterberate von 14 Prozent im Land. Bisher wurden in Mexiko nur 0,06 Prozent der Bevölkerung geimpft.¹⁴ Trotz der relativ hohen Impfrate ist die Todesrate weiterhin sehr hoch, was vor allem auf das neoliberal organisierte Gesundheitswesen der Vorgängerregierungen von López Obrador, aber auch die unzureichenden Schutzmaßnahmen der gegenwärtigen Regierung zurück zu führen ist.

Chile, Peru, Kolumbien

Man könnte nun entgegen halten, dass in Chile und Peru trotz eines strikten Lockdowns durch „Corona-gläubige“ Regierungen, Spitzenwerte bei Infektionen und Toten nachgewiesen werden können und auch in Kolumbien nach anfänglichen Erfolgen die Infektionsraten exponentiell ansteigen.¹⁵ Die Infektionen stehen also als „Corona-gläubige“ den „Corona-atheistischen“ Ländern in nichts nach. Der Hunger in diesen Ländern steigt und die Schlussfolgerung liegt nahe, dass die Corona-Schutzmaßnahmen nichts als Elend für die Bevölkerung bringen. In den gen. Ländern kann man jedoch beobachten, dass die Lockdowns, insbesondere in den Armenvierteln, nicht eingehalten werden konnten, da die armen Menschen aus Existenzgründen arbeiten gehen müssen. Auf der Arbeit, meist im informellen Sektor, in dem 70 Prozent der Bevölkerung beschäftigt sind, stecken sie sich an. Außerdem

¹³ RNP, Nationales Journalistinnennetzwerk: *Mexiko: Covid-19-Ausbrüche in Fabriken befürchtet*. In: *amerika21*, 13.6.2020; <https://amerika21.de/2020/06/240704/mexiko-maquilas-corona>.

¹⁴ Vgl.: *Understanding Vaccination Progress*, Johns Hopkins University, CSSE, 9.2.2021; <https://coronavirus.jhu.edu/vaccines/international>.

¹⁵ Am 9.2.2021 hatte Chile 755.350 Infizierte und 19.056 Tote, Peru 1.186.698 Infizierte und 42.308 Tote, Kolumbien 2.161.462 Infizierte und 56.290 Tote. Vgl.: COVID-19 Dashboard, Johns Hopkins University, CSSE, <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>.

sind Hygiene in den Armenvierteln und eine ausreichende gesundheitliche Versorgung nicht gewährleistet.¹⁶ Diese Bedingungen führen zu den hohen Zahlen der Infizierten und Toten, trotz eines proklamierten strengen Lockdowns. Die soziale Abfederung in den gen. drei Ländern war völlig unzureichend, so dass sie tatsächlich, wie in Kolumbien zu existenzbedrohenden Auswirkungen in den Armenvierteln führten, wo die Menschen an ihren Häusern rote Tücher anbrachten, um Hilfsorganisationen zu signalisieren, dass sie in größter Not waren und den Hungertod befürchteten. In Peru und Kolumbien wurde nur unzureichend geimpft. Chile bildet eine Ausnahme, es steht in Lateinamerika an erster Stelle bei Impfungen sind bis jetzt 0,11 Prozent der Bevölkerung mit BioNTech-Pfizer geimpft worden.¹⁷

Die falsche Behauptung ist: der Hungertod kommt durch die Corona-Maßnahmen. Richtig ist, dass die Corona-Krise die althergebrachten Probleme Lateinamerikas enorm verschärft und wie in einem „Brennglas zur Katastrophe“ werden lässt. Der Hunger wird durch die Corona-Maßnahmen verstärkt, mit und noch mehr ohne Schutzmaßnahmen, sowohl durch die „Corona-Atheisten“ als auch durch die „Corona-Gläubigen“.

Kuba und Venezuela

Es gibt jedoch lateinamerikanische Staaten, die offensichtlich von „Corona-gläubigen“ Regierungen geführt werden, und die obige Behauptung, dass dort die Bewohner am Hunger sterben, keiner Überprüfung stand hält – nach dem Rubikonkanon ein Sakrileg! Beschäftigen wir uns mit Venezuela: Gerade Venezuela, dem die internationale Anerkennung eines großen Teils der westlichen Regierung vorenthalten wird und das durch den Wirtschaftskrieg der USA und der EU extremen wirtschaftlichen, sozialen, Ernährungs- und Gesundheitsproblemen ausgesetzt ist, hat sehr umfassende Corona-Schutzmaßnahmen durchgeführt, die hauptsächlich im Bereich der Prävention und Kontrolle liegen.

Wie kann es sein, dass gerade in Venezuela die Infektions- und Todesraten unter diesen Bedingungen lange Zeit niedrig gehalten werden konnten?¹⁸ In der letzten Zeit stiegen zwar auf Grund der vielen Rückkehrer nach Venezuela aus den Nachbarländern, die illegal über die Grenzen kamen, um den Quarantänezentren zu umgehen, die Infektionszahlen wieder stark an, was die Regierung zu einem erneuten Lockdown veranlasste. Vor diesem Phänomen befand sich Venezuela aber auf einem

¹⁶ Ehringfeld, K.: *Chile in der Coronakrise. „Wie die Titanic vor dem Eisberg“*, In: Der Spiegel, 1.6.2020: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/chile-in-der-corona-krise-wie-die-titanic-vor-dem-eisberg-a-f5c2a3ed-1771-44a0-8eda-d5943dc2f50d>.

¹⁷ *Understanding Vaccination Progress*, Johns Hopkins University, CSSE, 9.2.2021; <https://coronavirus.jhu.edu/vaccines/international>.

¹⁸ Am 29.06.2020 gab es über 5.000 Infizierte und 44 Tote bei einer Einwohnerzahl von 32 Millionen. Vgl.: *Venezuela Tightens Quarantine in COVID-19 Hotspots amid Record Daily Case Count*. In: *Venezuelanalysis.com*, <https://venezuelanalysis.com/news/14924>. Der Anstieg der Infizierten geht auf die Rückkehrer aus dem Ausland zurück, die oftmals illegale Übergänge benutzen und die Kontrollen umgehen. Die Öffnung des gesellschaftlichen Lebens wurde rückgängig gemacht und ein erneuter Lockdown eingeführt.

sehr niedrigen Level. Nach der Rubikon-Logik hätten in Venezuela in der Zeit der niedrigen Infektionsraten die Menschen verhungern müssen, da ja nur wenige an Corona starben. Auch wenn es einen Versorgungsnotstand in Venezuela gibt, und die westliche Presse eine Hungersnot in Venezuela behauptete, waren der Staat und die Kommunen in der Lage, die Bevölkerung vor einer Hungersnot zu bewahren.

Ein anderes Beispiel ist Kuba, das ebenso wie Venezuela unter Sanktionen und internationaler Exklusion leidet. Auch in diesem Land sind die Corona-Schutzmaßnahmen durch niedrige Infektions- und Todesraten von Erfolg gekrönt und eine Hungerkatastrophe kann nicht beobachtet werden, auch wenn sich vor den Lebensmittelgeschäften auf Grund der internationalen Sanktionen große Schlangen bilden.¹⁹

In beiden Staaten ist nicht wie in den anderen oben angeführten lateinamerikanischen Ländern das Gesundheitssystem auf neoliberaler Grundlage kaputt gespart worden. Auch wenn in anderen Ländern wie Brasilien und Kolumbien oft Privatkliniken gut aufgestellt sind, so kann sich die Masse der Infizierten, die eben hauptsächlich arm ist, dort nicht behandeln lassen. Die Klassenmedizin kommt in diesen Staaten zum Tragen. Im Gegensatz dazu ist das Gesundheitssystem in Kuba seit 1959 und in Venezuela seit der Regierung unter Hugo Chávez breitenwirksam ausgebaut worden und auf die allgemeine und umfassende Versorgung der Gesamtbevölkerung ausgerichtet. In Kuba existiert eine medizinische Spitzenforschung auf Weltniveau und solidarische internationale Hilfe für die notleidende Bevölkerung in anderen Ländern.²⁰ In Venezuela errichteten kubanische Ärztebrigaden nach der Regierungsübernahme durch Chávez Gesundheitsstützpunkte, insbesondere in den Kommunen, wo es zuvor fast keine Versorgung gab. Die Kindersterblichkeit ging in Venezuela stark zurück und der Gesundheitszustand der Bevölkerung verbesserte sich erheblich. Auch in Brasilien gab es unter den linken Präsidenten Lula und Rousseff kubanische Ärztebrigaden, die Bolsonaro gleich nach seiner Machtübernahme als „Spione“ nach Hause zurück schickte.²¹

Das Besondere an der Gesundheitspolitik in Kuba und Venezuela ist die hausärztliche und Familienbetreuung. Ärzte, Gesundheitspromotoren und Pflegepersonal gehen von Haus zu Haus, was sich in der Corona-Krise als besonders vorteilhaft erwies. Beide Länder testen im lateinamerikanischen Vergleich überdurchschnittlich viel und beachten auch außerhalb dessen COVID-Symptome, so dass Infektionsketten schnell nachverfolgt und Infektionen rechtzeitig eingedämmt werden können. Für eine Einsicht in die Notwendigkeit der Maßnahmen durch die Bevölkerung spricht, dass die Infizierten zusammen mit ihren Familienangehörigen für 14 Tage freiwillig in medizinische Isolations-Zentren gehen, was die Identität der Bewohner in beiden Ländern mit der Corona-Politik belegt.

¹⁹ In Kuba gab es am 16.7.2020 2438 Infizierte und 87 Tote. Vgl.: COVID-19 Dashboard, Johns Hopkins University, CSSE, 16.7.2020; *Aktuelle Zahlen zum Coronavirus: Grafiken, Karten, Tabellen*, In: RND, <https://www.rnd.de/gesundheit/corona-aktuelle-fallzahlen-am-16072020-grafiken-karten-tabellen-ZF7G5L2KOREUFDX5XF4HGGXDFI.html>.

²⁰ Yaffe, H.: *Mit gutem Beispiel vorangehen: Kuba in der Covid-19-Pandemie*. In: *amerika21*, 23.6.2020; <https://amerika21.de/analyse/240999/kuba-der-covid-19-pandemie>.

²¹ Dahms, B.: *Nach Rausschmiss kubanischer Ärzte sterben in Brasilien mehr Säuglinge*. In: *amerika21*, 17.03.2020; <https://amerika21.de/2020/03/238187/brasilien-kuba-aerzte-saeuglinge-sterben>.

Hinzu kommt, dass die staatlichen Gesundheitsmaßnahmen eng mit zivilgesellschaftlichem Engagement auf lokaler Ebene verknüpft sind. Dies führte in beiden Ländern zu einer Stärkung der Kommunen und deren Bedeutung für den gesamtgesellschaftlichen Entwicklungsprozess. Waren in Kuba Kommunen seit der Revolution, besonders durch die fehlende historische Erfahrung und die permanente Verteidigungs- und Blockadesituation des Landes durch die USA, nicht sehr entwickelt, hat sich in der Corona-Krise in Kuba ein neues Bewusstsein von kommunaler Selbstständigkeit herausgebildet und wird auch von der Regierung Díaz-Canel gefördert. In Venezuela war es eines der größten Verdienste des Präsidenten Chávez, dass er im Rahmen des Konzepts des „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“ die kommunale Selbstverwaltung als einen wichtigen Grundfeiler der Volksmacht betrachtete. Unter den zunehmenden wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten in Venezuela (der vom Westen anerkannten Gegenregierung unter Guaidó, der interventionistischen Roll-Back-Strategie der USA und der EU und paramilitärischer Attacken) konzentrierte Präsident Maduro die Macht stärker beim Staat. Zentralismus und kommunale Organisationen gerieten zunehmend in Konflikt. Fehlende staatliche finanzielle Zuschüsse für die Kommunen und Kompetenzstreitigkeiten schwächten die Kommunen. In der Corona-Krise erlangten die Kommunen nun wieder einen Aufschwung, denn ohne ihre Unterstützung wäre die erfolgreiche Bekämpfung der Pandemie und die Lebensmittel- und Gesundheitsversorgung der Bevölkerung nicht möglich. So entstanden zwischen den staatlichen Lebensmittelprogrammen (CLAP) und den Selbstversorgungsaktionen der Kommunen, insbesondere den Lieferungen von Lebensmitteln aus landwirtschaftlichen Kommunen, positive Synergieeffekte.²² Dieses Zusammenspiel verhinderte in Kuba und Venezuela in der Corona-Krise bei gleichzeitigen Sanktionen eine Hungersnot.

Beide Länder sind leider auch Beispiel dafür, dass die Erfolge der gerechten und nachhaltigen Gesundheitspolitik durch äußeres Einwirken, insbesondere der Sanktionspolitik unter Trump, beeinträchtigt wurden. So hatte Venezuela am 9. Februar 2021 nach den Zahlen der John Hopkins University 130.596 Infizierte und 1.240 Tote, was auf seine Einwohnerzahl von 28,5 Millionen, im Vergleich zu der oberen Gruppe, wenig ist.²³ Auch wenn Kuba schon mehrere Tage lang keinen einzigen Neuinfizierten mehr hatte, so hatte es heute insgesamt 33.484 Infizierte und 240 Todesfälle bei 11,3 Millionen Einwohnern.²⁴ Beide Länder leiden hauptsächlich unter dem Wirtschaftskrieg der USA und dem daraus resultierenden Mangel an medizinischen Geräten und Medikamenten, was durch Lieferungen aus China oder weltweite Solidaritätsaktionen (z.B. Spritzen für Kuba) zum Teil aufgefangen werden konnte.

In Venezuela brachte der Rückstrom von Migrant*innen aus den Nachbarländern, die von COVID stark betroffen sind, eine Verschlechterung der Situation. In Kuba war es die Öffnung der Wirtschaft gegenüber dem Auslandstourismus, der die wirtschaftliche Blockadesituation auffangen sollte. Doch die Touristen brachten

²² *Die Menschen an der Basis retten das Land. Interview zu den kommunalen Räten während der Pandemie.* In: *Pressenza*, 29.6.2020; <https://www.pressenza.com/de/2020/06/die-menschen-an-der-basis-retten-das-land/>.

²³ Johns Hopkins University, CSSE, 9.2.2021, <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>.

²⁴ Johns Hopkins University, CSSE, 9.2.2021, <https://coronavirus.jhu.edu/region/cuba>.

das Virus wieder ins Land, was zu erneuten Restriktionen im Reiseverkehr und Ausgangssperren im Inneren führte.

Schlussfolgerungen

Am lateinamerikanischen Beispiel, das Teil des „Globalen Südens“ ist, wird deutlich, dass nicht globale Corona-Schutzmaßnahmen von „Corona-Gläubigen“ Schuld am Tod von Millionen Hungernden sind, dass der Bruch mit dem Kanon von „Corona-Maßnahmen gleich Hungertod von Millionen“ kein Sakrileg darstellt, sondern dass sowohl die Corona-Krise bekämpft, als auch die Bevölkerung vor Hunger bewahrt werden muss und kann. Dies kann eindrucksvoll an dem kubanischen und venezolanischen Beispiel nachvollzogen werden, dem wohl eher gesunder „Realismus“ als „Gläubigkeit“ zu Grunde liegt. Dass beide Phänomene, Corona und Hunger, erfolgreich bekämpft werden können, hat etwas mit dem politischen und gesellschaftlichen System in diesen Ländern zu tun, das soziale Gleichheit und eine gute Gesundheitsversorgung für alle zum Ziel hat und nicht einer von Abhängigkeit geprägten Kapital- und Profitlogik folgt. Gleichzeitig stärkte die Corona-Krise in beiden Ländern das zivilgesellschaftliche Engagement, was den Erfolg bei der Virusbekämpfung und Vermeidung des Hungers verstärkte. Der erneute Einbruch der positiven Entwicklung hängt mit dem aggressiven Sanktionsverhalten der US-Administrationen unter Trump und Biden und dem weltweiten Konkurrenzkampf um die Impfstoffe zusammen und nicht mit den Corona-Schutzmaßnahmen.

Wer die Pandemie ignoriert, nicht „Corona-gläubig“ ist und Corona als „kleine Grippe“, wie der brasilianische Präsident, qualifiziert, handelt unverantwortlich und setzt die Menschen einer großen Gefahr mit tödlichen Folgen aus. Ein strikter Lockdown unter extrem ungleichen sozialen Verhältnissen ohne ausreichende soziale Abfederung und bei einer Unterordnung unter die Interessen großer wirtschaftlicher Lobbygruppen ist auch nicht möglich und führt unter dem Strich zu ähnlichen Ergebnissen wie beim nachlässigen Umgang mit dem SARS-CoV-2-Virus. Der empirische Befund der Corona-Maßnahmen in den verschiedenen lateinamerikanischen Beispielländern zeigt ein Ursachen-Folgen-Verhältnis auf, das sich gut in den gesellschaftswissenschaftlichen Ansatz der Kausalforschung einordnen lässt. Die Schlussfolgerung nach einer strengen Ursachen-Folgen-Abschätzung ist, dass Corona die schon vorher herrschenden sozialen Ungleichheitsverhältnisse noch klarer sichtbar macht. Die Weiterführung der neoliberalen Politik wie der Vorrangstellung der Wirtschaft gegenüber dem Schutz der Bevölkerung, das neoliberal organisierte Gesundheitswesen und die zu geringe soziale Abfederungen führen zu einer sehr hohen Opferzahl und zu einer Zunahme des Hungers. Es sind nicht die Corona-Schutzmaßnahmen selbst, die zum Hungertod der Menschen in den betroffenen Ländern führen, sondern das Bedingungsgefüge zwischen Schutz, Wirtschafts-, Sozial- und Gesundheitsordnung. Diese Kausalität konterkariert die Konstruktion von Corona-Schutzmaßnahmen als Verursachung von Hunger im Globalen Süden. Auch Kuba und Venezuela werden in ihren Maßnahmen durch äußere Zwangsmaßnahmen beeinträchtigt. Hier wird die globale Ungleichheit in Ländern des Globalen Südens, die sich dem Entwicklungsdogma des Globalen Nordens nicht unterordnen, durch

die Corona-Krise infolge der globalen Sanktionen und des Wirtschaftskrieges des Westens verstärkt. Und trotz dieses Entwicklungshemmnisses konnten Länder wie Kuba und Venezuela durch die Orientierung des Gesundheitswesens am Allgemeinwohl die Pandemie besser bekämpfen als die anderen lateinamerikanischen Beispielländer. Die zunehmenden Protestbewegungen in den neoliberal geführten Ländern folgen genau der Kausalbeziehung zwischen Widerstand gegen die neoliberale Verregelung der Gesellschaft und für eine Orientierung am Gemeinwohl mit einem ausreichenden Gesundheitsschutz und Schutzmaßnahmen gegen das Corona-Virus.

Demzufolge sind die Rubikon-Zitate zu Beginn des Artikels tautologischer Unsinn und haben auf diese Weise den Rubikon überschritten. Sie ignorieren sowohl den dialektischen Zusammenhang zwischen gesellschaftlichem System und Pandemiebekämpfung als auch die phänomologische Eigenständigkeit der Pandemie als Naturerscheinung und Hunger als sozialer Systemdeterminante.

Literaturverzeichnis

- Aktuelle Zahlen zum Coronavirus: Grafiken, Karten, Tabellen.* In: RND, <https://www.rnd.de/gesundheit/corona-aktuelle-fallzahlen-am-16072020-grafiken-karten-tabellen-ZF7G5L2KOREUFDX5XF4HGGXDFI.html>.
- Bähr, S.: *Wer sind die Querdenker?* In: *nd. Journalismus von Links*, 7.12.2020; <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1145482.corona-leugner-wer-sind-die-querdenker.html>.
- Brasilien startet mit Corona-Impfungen.* In: *ZDF heute*, 18.1.2021; <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/corona-brasilien-impfungen-100.html>.
- COVID-19 Dashboard, Johns Hopkins University, CSSE, 9.2.2021; <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>.
- Dahms, B.: *Nach Rausschmiss kubanischer Ärzte sterben in Brasilien mehr Säuglinge.* In: *amerika21*, 17.03.2020; <https://amerika21.de/2020/03/238187/brasilien-kuba-aerzte-saeuglinge-sterben>.
- Der ‚Umweltzerstörungsminister‘: Im Schatten der Corona-Krise werden in Brasilien die Regenwälder abgeholzt.* In: *Frankfurter Rundschau*, 28.5.2020.
- Die Menschen an der Basis retten das Land. Interview zu den kommunalen Räten während der Pandemie.* In: *Pressenza*, 29.6.2020; <https://www.pressenza.com/de/2020/06/die-menschen-an-der-basis-retten-das-land/>.
- Ehringfeld, K.: *Chile in der Coronakrise. „Wie die Titanic vor dem Eisberg“*, In: *Der Spiegel*, 1.6.2020; <https://www.spiegel.de/politik/ausland/chile-in-der-corona-krise-wie-die-titanic-vor-dem-eisberg-a-f5c2a3ed-1771-44a0-8eda-d5943dc2f50d>.
- Gerth, S.: *Etat Kürzungen in Mexiko wegen der Coonakrise gefährden die Menschenrechte.* In: *amerika21*, 5.6.2020; <https://amerika21.de/2020/06/240417/mexiko-menschen-rechtsarbeit-etatkuerzung>.
- Größte Zahl an Waldbränden seit 13 Jahren*, Poonal, Washington, npla.de, 2.7.2020; <https://www.npla.de/thema/umwelt-wirtschaft/groesste-zahl-an-waldbraenden-seit-13-jahren/>.

- Kreiß, Ch.: *Wirtschaftliche Auswirkungen des Corona-Lockdowns*, Zitat von J. Wernicke, Herausgeber von Rubikon, Rund-Email vom 9.7.2020. In: *KenFM*, <https://kenfm.de/wirtschaftliche-auswirkungen-der-corona-lockdowns-von-christian-kreiss-podcast/#sdfootnote5sym>.
- RNP, Nationales Journalistinnennetzwerk: *Mexiko: Covid-19-Ausbrüche in Fabriken befürchtet*. In: *amerika21*, 13.6.2020; <https://amerika21.de/2020/06/240704/mexiko-maquilas-corona>.
- Tedesco, R.: *Steigende Sterberate in Brasilien: 1 Coronavirus-Toter pro Minute*. In: *Euronews*, 5.6.2020; <https://de.euronews.com/2020/06/05/das-coronavirus-sterben-geht-weiter>.
- Understanding Vaccination Progress*, Johns Hopkins University, CSSE, 9.2.2021; <https://coronavirus.jhu.edu/vaccines/international>.
- Venezuela Tightens Quarantine in COVID-19 Hotspots amid Record Daily Case Count*. In: *Venezuelanalysis.com*, <https://venezuelanalysis.com/news/14924>.
- Yaffe, H.: *Mit gutem Beispiel vorangehen: Kuba in der Covid-19-Pandemie*. In: *amerika21*, 23.6.2020; <https://amerika21.de/analyse/240999/kuba-der-covid-19-pandemie>.
- Welternährungsbericht der FAO, der WHO und des Hilfsfonds IFAD. In: *Junge Welt*, 14.7.2020.
- WHO meldet Rekordanstieg: 230 000 neue Fälle pro Tag*. In: *Süddeutsche Zeitung*, 7.7.2020; <https://www.sueddeutsche.de/politik/coronavirus-weltweit-1.4958091>.

Tautologia apologetyczna – śmierć z głodu spowodowana globalnym zamrożeniem gospodarki przez „wierzących w koronawirusa”? Świętokradztwo Ameryki Łacińskiej

Streszczenie

Kryzys spowodowany pandemią koronawirusa wywołał falę licznych teorii, próbujących podważyć niebezpieczeństwo, jakie niesie ze sobą wirus SARS-CoV-2. Nieustannie próbuje się demonizować podejmowane środki zapobiegawcze, w tym działania w zakresie szczepień, a także dostrzec „drugie dno” w postaci teorii spiskowych lub prób zawładnięcia światem – szczególnie przez środowiska skupione wokół Billa Gatesa. Poglądy te są często nazywane teoriami spiskowymi. O ile w przypadku państw globalnej Północy dyskutuje się przede wszystkim o ograniczaniu praw, zapędach dyktatorskich czy też ideach związanych z zamachem stanu, jednym z wiodących tematów poruszanych przez państwa globalnego Południa jest założenie, że środki ochronne wdrażane w celu zapobiegania rozprzestrzeniania się wirusa prowadzą do bezprecedensowej liczby przypadków śmierci z głodu. Artykuł podejmuje próbę przybliżenia istoty powyższego zagadnienia w oparciu o analizę warunków społeczno-ekonomicznych, sytuacji w służbie zdrowia, a także przez pryzmat krajowych strategii zwalczania koronawirusa wdrażanych przez państwa Ameryki Łacińskiej, i próbuje wykazać, że zależność przyczynowo-skutkowa między głodem i pandemią jest odwrotna. Skupiono się na bliższym ukazaniu trzech grup państw Ameryki Łacińskiej, wyodrębniając: 1) państwa ignorujące obecność wirusa, realizujące politykę leseferyzmu, w których wskaźniki umieralności i zakaźności wzrosły w sposób wykładniczy (Brazylia i Meksyk); 2) państwa, które wprowadziły surowe środki ochrony, jednak nie wdrożyły ich na poziomie społecznym, przez co wirus rozprzestrzenił się

Apologetische Tautologie: Hungertod durch globalen Lockdown der „Corona-Gläubigen“?

w sposób trudny do opanowania (Kolumbia, Chile); 3) państwa, które połączyły środki ochrony z rozwiązaniami w zakresie pomocy społecznej i były w stanie skutecznie ograniczyć liczbę zakażeń i zgonów pomimo trudnej sytuacji gospodarczej (Kuba).

Słowa kluczowe: pandemia koronawirusa, Globalne Południe, Ameryka Łacińska, głód, teorie spiskowe

Apologetic Tautology: Starvation due to Global Lockdown of the "Corona Believers"? The Latin American "Sacrilege" Abstract

The Corona crisis brought about various explanations all over the world, which try to deny the danger of SARS-CoV-2, to demonize precautionary measures and vaccinations and to see an alleged "world conspiracy" or "world dictatorship" around Bill Gates, among others. These views are commonly referred to as "conspiracy theories". While for the Global North the restriction of freedom rights, a "dictatorship" and a "coup d'état" are discussed, one of the main arguments for the Global South is that protective measures against the spread of the virus lead to an unprecedented starvation. The article deals with this argument using the example of the socio-economic conditions, the health situation and the different corona policies of governments in Latin America and tries to turn the cause-and-consequence relationship between hunger and pandemic on its head. It deals with three groups of countries in Latin America, which firstly ignore the virus, pursue a Laissez-faire policy and in which the death and infection rates rose exponentially (Brazil, Mexico), secondly, which carried out strict protective measures, but did not intercept them socially and thus the virus rose exponentially (Colombia, Chile) and thirdly, those countries that cushioned protective measures with social aid and were able to successfully reduce infection and death rates despite a difficult economic situation (Cuba).

Key words: Corona-Pandemic, Global South, Latin America, hunger, conspiracy theories

Apologetische Tautologie: Hungertod durch globalen Lockdown der „Corona-Gläubigen“? Das lateinamerikanische „Sakrileg“ Zusammenfassung

Die Corona-Krise brachte auf der ganzen Welt verschiedene Erklärungsansätze hervor, die versuchen, die Gefahr von SARS-CoV-2 zu leugnen, Vorsichtsmaßnahmen und Impfungen zu verteufeln und eine angeblichen „Weltverschwörung“ oder „Weltdiktatur“ um Bill Gates u.a. heraufziehen zu sehen. Diese Sichtweisen werden allgemein hin als „Verschwörungstheorien“ bezeichnet. Während für den „Globalen Norden“ dabei auf die Einschränkung der Freiheitsrechte, einer „Diktatur“ und eines „Staatsstreiches“ eingegangen wird, gehört zu den Hauptargumenten für den „Globalen Süden“, dass Schutzmaßnahmen gegen die Verbreitung des Virus zu einer Hungernot ungeahnten Ausmaßes führen würde. Der Artikel beschäftigt sich am Beispiel der sozio-ökonomischen Verhältnisse, der Gesundheitssituation und der unterschiedlichen Corona-Politik von Regierungen in Lateinamerika mit diesem Argument und versucht das Ursache-Folge-Verhältnis zwischen Hunger und Pandemie von dem Kopf auf die Füße zu stellen. Dabei werden drei Ländergruppen in Lateinamerika behandelt, die zum ersten das Virus ignorieren, eine Laissez-faire-Politik betreiben und die Todes- und Infektionsraten exponentiell anstiegen (Brasilien, Mexiko), die zweitens strenge Schutzmaßnahmen durchführten, aber diese jedoch nicht sozial abfangen und somit das Virus exponentiell anstieg (Kolumbien, Chile) und drittens solche Länder, die Schutzmaßnahmen mit sozialen Hilfen abfederten, und trotz einer

schwierigen ökonomischen Situation die Infektions- und Todesraten erfolgreich zurückdrängen konnten (Kuba).

Schlüsselwörter: Corona-Pandemie, Globaler Süden, Lateinamerika, Hunger, Verschwörungstheorien

Апологетическая тавтология – смерть от голода, вызванная глобальным замораживанием экономики «верующими в коронавирусы»? Кошунство Латинской Америки
Резюме

Кризис, вызванный пандемией коронавируса, породил волну многочисленных теорий, пытающихся уменьшить опасность вируса SARS-CoV-2. Постоянно делаются попытки демонизировать предпринимаемые профилактические меры, в том числе вакцинацию, а также показать «второе дно» в форме теорий заговора или попыток завладеть миром, особенно людьми связанными с Биллом Гейтсом. Эти взгляды часто называют теориями заговора. В то время как в случае стран глобального Севера основными темами обсуждения являются вопросы ограничения прав человека, диктаторские проявления или идеи, связанные с возможностью государственного переворота, одной из ведущих тем, поднимаемых в странах глобального Юга, является теория о том, что защитные меры, принимаемые для предотвращения распространения вируса, приведут к беспрецедентному числу случаев смерти от голода. В статье предпринята попытка указать суть проблемы на основе анализа социально-экономических условий, ситуации в сфере здравоохранения, а также национальных стратегий борьбы с коронавирусом, внедряемых государствами Латинской Америки. Показано также, какой на самом деле является причинно-следственная связь между голодом и пандемией. Основное внимание было уделено, выделенным трем группам стран Латинской Америки: 1) государствам, которые игнорируют существование вируса (политика невмешательства), в которых показатели смертности и инфекционности увеличиваются в геометрической прогрессии (Бразилия и Мексика); 2) государствам, которые ввели строгие меры защиты, однако их не эффективная политика на социальном уровне, привела к утрате контроля над распространением вируса (Колумбия, Чили); 3) государствам, которые объединили меры защиты с социальной помощью населению и смогли, несмотря на сложную экономическую ситуацию, эффективно снизить количество инфекций и смертей (Куба).

Ключевые слова: пандемия коронавируса, Глобальный юг, Латинская Америка, голод, теории заговора